

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

40. Jahrgang.

Nr. 99.

Neuenbürg, Dienstag den 27. Juni

1882.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag. — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Am nächsten Mittwoch den 28. d. M. Vormittags 9 Uhr findet auf dem Rathhaus in Neuenbürg eine Sitzung des **Amtsversammlungs Ausschusses** statt.

Den 24. Juni 1882.

K. Oberamt.
Wahle.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Die Ortsvorsteher werden veranlaßt, die Gemeindepfleger zum Einzug der Steuern pro 1882/83, welche die Pflichtigen, solange die Steuerumlage nicht gefertigt werden kann, wenigstens in den seitherigen Beträgen zu entrichten haben, ernstlich anzuhalten und ihnen dabei selbst kräftig an die Hand zu gehen.

Das Oberamt behält sich vor, in der nächsten Zeit aus einzelnen Gemeinden über den Stand des Steuereinzugs Bericht einzuverlangen.

Den 25. Juni 1882.

K. Oberamt.
Wahle.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Stekbrief.

Gegen den ledigen Schlosser Heinrich Braun von Beiertheim, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Hehlerei verhängt.

Es wird ersucht, denselben festzunehmen und in das hiesige Amtsgerichts-Gefängniß abzuliefern.

Den 24. Juni 1882.

Oberamtsrichter
Lägeler.

Conweiler.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 4. Juli d. J.

Vormittags 8 Uhr

werden auf dem Rathhause dahier aus hiesigem Gemeindewald zum Verkauf gebracht:

- 564 Stück Langholz II., III. u. IV. Kl.,
- 376 " Bau- und Gerüststangen,
- 22 " Feldstangen,
- 22 " Hopfenstangen IV. Kl.,
- 49 " Ausschußstangen,
- 140 Nm. tannene Rinden,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 24. Juni 1882.

Schultheißenamt. G a n n.

Stadt Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 29. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr

werden auf hiesigem Rathhause aus dem Stadtwald an der Linie Abth. 7 Steinweg im Aufstreich verkauft:

- 39 Nm. buchene Scheiter,
- 95 " " Prügel,
- 23 " " Reisprügel,
- 243 " tannene Rinde.

Wildbad, den 24. Juni 1882.

Stadtförsterei.

Enzklösterle.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus dem Nachlaß des † David Bolz, gewesenen Holzhändlers, Sägmühlbesizers und Gemeinderaths dahier, kommen am Donnerstag den 29. d. M., Morgens 9 Uhr

auf dem Rathhaus hier im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Auf der Markung Wildbad.

- 1) Der unabgetheilte 4. Theil an der Sprollsägmühle, sammt dem Theil dazu gehörigen Gütern.

Wieje:

- 2) Parzelle Nr. 1383 77 a 57 qm auf der Nonnenmih-Wildbad.

Auf der Markung Enzklösterle.

Acker:

- Parzelle Nr. 17 31 a 52 qm auf der Nonnenmih.

Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Waisengericht.

Gräfenhausen.

Der im Enzth. Nr. 97 auf Donnerstag den 29. ds. Mts. ausgeschriebene Verkauf von 75 Fm. Bau- und Sägholz wird hiemit

vorläufig abbestellt.

Den 26. Juni 1882.

Schultheiß Glanner.

Pfalzgrafenweiler.

Langholz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft auf dem Rathhaus hier aus dem Gemeindewald Schloßberg

- 21 Stamm Langholz I. Kl.
- 55 " " II. "
- 52 " " III. "
- 59 " " IV. "
- 6 " " V. "

56 Stück Säglöbke

am Donnerstag den 29. Juni

Nachmittags 2 Uhr.

Gemeinderath.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Eine gesunde

A m m e

findet sofort Stelle in sehr gutem Haus durch

Oberamtsarzt Fischer.

Neuenbürg.

Eine tüchtige

Polisseuse

wird sofort angenommen bei

Zulius Pleyer.

Neuenbürg.

Zwei möblirte Zimmer

hat zu vermietben

Carl Karcher.

Neuenbürg.

Guten, reifen

Backsteinkäs

das Laibchen (ca. 1 1/2 Pfund) zu 50 S empfiehlt

Albert Hummel.

Der Ertrag an

Buchweizen & Klee

von einem Junteraderstüd wird, unter Umständen als best geeignetes Grünfütter sofort, verkauft.

Jak. Mech.

Conweiler.

300—400 Mk.

sind bei der hiesigen Stiftungspflege gegen gesetzliche Sicherheit sofort auszuliehen.

Für einen jungen Menschen, der durch einen Unglücksfall mehrere Finger verloren hat, aber im Schreiben und Rechnen gute Kenntnisse besitzt und zu verschiedenen Arbeiten vollkommen fähig ist, wird irgend ein passendes **Unterkommen**, wohl am tauglichsten als Ausläufer oder Handlanger unter bescheidenen Ansprüchen **gesucht**. Menschenfreundliche Offerte werden sich erbeten durch die Red. d. Enzth.

Cannstatt.

15 Eimer ausgezeichneten

Apfelmost

verkauft

G. Zeltwanger.



Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß unserer Versicherten und des Publikums, daß unser Generalagent Herr **Theodor Walter** in **Stuttgart** nach eilfjähriger erfolgreicher Thätigkeit für uns sich zu unserem Bedauern veranlaßt gesehen hat, die Vertretung unserer Gesellschaft zum 1. Juli d. J. niederzulegen.

Au seiner Stelle haben wir unseren bisherigen Oberinspektor

Herrn **RICHARD BITTROLF**

zum Generalagenten für das Königreich Württemberg
und die Fürstenthümer Hohenzollern

ernannt.

Das Bureau der Generalagentur befindet sich vom 1. Juli d. J. ab in
Stuttgart, Kronenstraße Nr. 41, II.

Lübeck den 17. Juni 1882.

Der Verwaltungsrath.



Auswanderer und Reisende nach Amerika

befördern wöchentlich mehrmals über **Hamburg, Bremen, Rotterdam** und **Antwerpen** zu den **billigsten** Ueberfahrts-Preisen und empfehlen sich zu Affordsabschlüssen

die General-Agentur

Carl Aufelm in **Stuttgart**

sowie der Bezirksagent in **Neuenbürg: Wm. G. Blauch** am Markt.

Zur Anfertigung
von
Drucksachen
jeder Art
empfiehlt sich die
BUCHDRUCKEREI
von
Jac. Meeh.

Fibeln,
Lesebücher I. & II. Theil
neuester Auflagen
sowie **alle übrigen Schulbücher**
in guten Einbänden empfiehlt
Jac. Meeh.

Theater in Neuenbürg.

Dienstag den 27. Juni
Zum Benefiz der Familie Breuning
Müller und Miller
oder

Wie macht man eine Liebes-Erklärung?
Neues Lustspiel in 3 Akten von J. Moser.
H. Weinstötter, Direktor.

Kronik.

Deutschland.

Die in Würzburg an Grünspanvergiftung (s. Nr. 97) erkrankten Soldaten sind nach dem „Nürn. Corr.“ sämtlich auf dem Wege der Besserung, mehrere sogar wieder hergestellt.

Karlsruhe, 22. Juni. Das Reformationsfest, in Baden bisher am 25. Juni begangen, ist auf Antrag des Ober-Kirchenraths, um Gleichförmigkeit mit dem größten Theil der evangelischen

Landeskirchen Deutschlands herzustellen, auf den Sonntag nach dem 31. Oktober verlegt worden.

Pforzheim, 23. Juni. Vorige Woche fand man in der Nähe von Brägingen an einer Stelle, wo römische Baureste sich vorfinden, eine kleine steinerne Bildsäule, die noch ziemlich gut erhalten ist; es fehlt nur der Vordertheil des Gesichtes und ein Arm. Die Statue ist, wenn auch gerade kein Kunstwerk, doch gut gearbeitet. Dieselbe wurde in die Alterthümerhalle in Karlsruhe abgeliefert. — Hr. Direktor Zessen aus Berlin, welcher im Auftrage der preussischen Regierung die gewerblichen Schulanstalten Württembergs besuchte, kam auch hieher und nahm von der Einrichtung und dem Unterrichtsgang der Gewerbeschule und der Kunstgewerbeschule Einsicht. Derselbe reiste von hier nach München ab.

Ein Paquet, enthaltend sieben Strafgesetzbücher, ist einem Berliner Buchhändler in dem Vorzimmer eines Professors gestohlen worden, während der Beistohlene sich bei dem Professor befand. Der unbekanntes Dieb ist nunmehr in der Lage, über die Strafbarkeit seiner Handlungsweise sich gründlich zu unterrichten.

Württemberg.

Friedrichshafen, 22 Juni. Die Ankunft Ihrer Majestät der Königin mit den Kindern der Frau Herzogin Vera ist auf Anfang Juli festgesetzt.

Stuttgart, 24. Juni. Die zur zwölftägigen Uebung bei den Regimentern eingerückt gewesenen Mannschaften der Landwehr sind heute wieder entlassen worden.

Stuttgart, 23. Juni. Der Verein für Handelsgeographie erläßt einen Aufruf an die Angehörigen junger Kaufleute im Ausland, um ihre Adresse zu erfahren und sich mit denselben in Verbindung zu setzen. Der Verein verfolgt das Ziel, über alle einschlägigen Ver-

hältnisse, welche für unsere Ausfuhr Interesse haben, zuverlässiges Material zu erhalten und seinen Mitgliedern zugänglich zu machen, durch Rath und That unsern württembergischen Export zu unterstützen und ausländischen Häusern mit Mittheilungen über unsere Industrie zu dienen.

Die renommirte Stuttgarter Firma Karl G. Weigle, welche auf der württ. Landesgewerbeausstellung 1881 die goldene Medaille erhielt, hat das 100. Orgelwerk (36 klingende Register) in Bestellung erhalten und zwar für die Stuttgarter Hospitalkirche. Unter diesen 100 Neubauten sind 9, welche nach Nord- und Südamerika, nach Indien und Afrika geliefert wurden.

□ Wildbad, 25. Juni. Gestern Abend gegen 5 Uhr wurde der 73 Jahre alte ledige Fäbber Chr. Fr. Eitel von Wildbad, im Begriff von der Arbeit in Höfen entlang des Kanals der Lemppenau'schen Fabrik nach Hause zu gehen, vom Schläge gerührt, fiel ins Wasser und war sofort eine Leiche. Der Verunglückte war ein fleißiger und trotz seines hohen Alters tüchtiger Arbeiter und wird allgemein bedauert.

Neuenbürg, am Reformationsfest. Es gab eine Zeit und sie liegt nicht sehr weit hinter uns, in welcher nur einige wenige Befürworter katholischen Glaubens unter uns zerstreut wohnten, die als Filialisten Weil der Stadt zugetheilt waren und ihre pastoralen Bedürfnisse in Pforzheim oder Wildbad befriedigt fanden. Seit 2 Jahrzehnten ist dies anders; mit der erhöhten Thätigkeit unserer Fabrikindustrie, dem Bau der Enzthalbahn und theilweise dadurch bedingtem Wechsel unter den H.H. Beamten und Angestellten mehrte sich auch ab und zu die Zahl der Katholiken unter uns, die hier im Reichbild der Stadt auf 60, im Bezirk auf zusammen 340 sich beziffern mögen. Obgleich die Bahn nach 2 Richtungen auch gottesdienstliche Besuche erleichtert, seit wenigen Jahren eine Kapelle in Herrenalb und demnächst eine solche in Calw, auch Gelegenheit hiezu bieten, so wurde unter den hiesigen Katholiken doch der Wunsch genährt, eine eigene Kapelle zu besitzen, um manche Unbequemlichkeit zu beseitigen und kirchliche Bedürfnisse unmittelbar befriedigen zu können. Die katholische Kirche hat das für sich und ist meist in der günstigen Lage, in ritueller Beziehung rasch entgegenkommen zu können und so sehen wir diesen Wunsch heute schon in Erfüllung, indem in verhältnißmäßig kurzer Zeit hier eine Kapelle erstanden ist, deren Einsegnung demnächst bevorsteht. — In der Anerkennung des beiderseitigen Rechts, seines Glaubens zu leben, prüfe jeder sich selbst. Die Tendenz der evangelischen Kirche: „die Gewissensfreiheit“ wird durch denkende Katholiken nicht alterirt und so werden unsere konfessionellen Verhältnisse auf dem zu bebauenden Felde gemeinsamen Strebens nach hehren Zielen sich auch künftig der gewohnten christlichen Toleranz zu erfreuen haben. In diesem Sinne wünschen wir unsern katholischen Mitbürgern einen gesegneten Ein- und Ausgang in ihr neues Gotteshaus.



In Mothensol brach am 23. Juni, Morgens 1 1/2 Uhr Feuer aus, in Folge dessen 1 Wohnhaus sammt Scheuer fast ganz abbrannte und 2 Nachbarhäuser mehr oder weniger beschädigt wurden.

U s l a n d.

Berlin. Aus Konstantinopel wird telegraphirt, daß die Konferenz, nachdem der österreich-ungarische Botschafter Instruktion seiner Regierung erhalten, am Freitag Nachmittag ihre erste Sitzung in Theraphia bei dem italienischen Botschafter abhielt. (Tr.)

Bei Villafraanca, Provinz Verona, sind ungeheuerliche Heuschreckenschwärme eingebrochen, welche jeglicher Vegetation Verwüstung drohen. Die Gemeinde, welche eine Prämie von je 60 Centes. für jedes Kilogr. Heuschrecken aussetzte, das ihr abgeliefert würde, hat bereits 500 Lire ausbezahlt.

Miszellen.

Ein Gottesgericht.

Californische Geschichte. (Fortsetzung.)

Unbeschreiblich war die Aufregung, die Bestürzung und Wuth, welche dieser freche Mord unter den Goldgräbern hervorbrachte. Jeder von ihnen fühlte, daß, wenn der Mörder ungestraft davontäme, keine Sicherheit mehr in unserem ruhigen und friedlichen Thale vorhanden sei. Alle schworen deshalb einen feierlichen Eid, den Verbrecher, wenn er ergriffen werde, an dem nächsten Baume aufzuhängen. Eine bedeutende Belohnung wurde für seine Entdeckung ausgesetzt. Man hatte einige Spieler, welche vor Kurzem in der Nähe gesehen worden waren, in Verdacht, und ich glaube, daß, wäre ein solcher in den ersten Stunden ergriffen worden, man ihn zuerst gehängt und dann gerichtet hätte. Ich sprach bei der ganzen Verhandlung weniger als die Andern, denn ich hatte meinen eigenen Verdacht und ging mit einem Plane um, den ich Niemand anvertrauen wollte.

Der ermordete junge Mann wurde so feierlich begraben, als es nur immer die Umstände gestatteten. Sein Gefährte, mein abergläubischer Freund, zeigte sich dagegen von Stunde zu Stunde niedergeschlagener. Er hatte keine Lust mehr, zu arbeiten, bot seinen Platz und seine Geräthschaften zum Verkauf aus und wollte das Land verlassen. Er würde wahrscheinlich sogleich abgereist sein, wenn ich ihm nicht gesagt hätte, daß es nicht schädlich für ihn sei, den Ort zu verlassen, ohne einen Versuch gemacht zu haben, den Mörder zu entdecken, sonst könnte leicht der Verdacht entstehen, daß er mehr um die Sache wüßte. Er wurde darauf sehr blaß und erklärte, daß er ein ganzes Jahr dableiben wolle, wenn dies zur Entdeckung des Mörders seines theuren Freundes führen könne.

Am zweiten Abend nach dem Mord versammelten sich auf meine besondere Einladung sämtliche Einwohner der Umgegend, unter ihnen der Freund des ermordeten Mannes, vor meinem Zelte. Ich hatte ihnen gesagt, daß ich über die schreckliche That etwas mitzutheilen habe, und daß ich wahrscheinlich im Stande

sein werde, ihnen einen Schlüssel zur Entdeckung des Mörders an die Hand zu geben.

Als Alle beisammen waren und sich voller Erwartung und Aufregung nach meiner Weisung in einem Halbkreise vor dem Zelte niedergesetzt hatten, trat ich mit einem Ei in der Hand in ihre Mitte. Dann hielt ich ihnen eine kurze Anrede, worin ich unter Anderem auch von übernatürlichen Erscheinungen und Offenbarungen sprach, welche ich als einen Ausfluß der göttlichen Vorsehung zum Schutze der Unschuld und zur Strafe des Verbrechens darstellte. Darauf erwähnte ich, wie die Geister der Ermordeten nicht selten ihre Mörder verfolgen und sie zwingen, ihr Verbrechen zu bekennen, wie Land und Meer ihre schrecklichen Geheimnisse herausgeben, und wie man gesehen habe, daß die Wunden des Ermordeten von Neuem bluteten, wenn der Mörder seinen Körper berührte.

„Und nun, meine Herren,“ fuhr ich fort, „komme ich zur Hauptsache. Ich halte hier in meiner Hand einen eben so sichern Anzeiger, als es jemals einen gegeben hat. Dieses einfache Ei, dessen Aeußeres gar nichts Besonderes verräth, enthält das Geheimniß des Mörders. Sobald er es in die Hand nimmt, wird es in Stücke zerbrechen, und alle Anwesenden werden es mit eigenen Augen sehen, daß es das Blut des Gemordeten enthält. Sie werden mich entschuldigen, meine Herren, daß ich Sie auf diese Probe stelle. Wir kennen nicht unsere gegenseitigen Geheimnisse. Der Mörder des jungen Mannes, den wir gestern begraben haben, befindet sich vielleicht in unserer Mitte, aber nur der Schuldige braucht dieses Gottesgericht zu fürchten, der Unschuldige wird es ohne Harm bestehen.“

(Schluß folgt.)

Schwäbische Klosterherrlichkeit aus vergangener Zeit.

(Von E. Paulus.)

(Fortsetzung.)

Eine andere Stimmung, viel ernster und schwerer überkommt uns, wenn wir vom Kreuzgang östlich in den Capitelssaal hereintreten, wo die Stifter, Aebte und Wohlthäter des Klosters bestattet liegen; eine dumpfige, rundbogig gewölbte Halle auf stämmigen Rundsäulen und auf dem Boden, nur mit eingezogenen Linien, die Grabesplatten des einst so vornehmen Geschlechts.

Mörke sagt hier:

„Rauh von Korn ist der Stein, doch nahm er willig die Fierde Auch zu der Grobheit auf, welche die Massen besetzt. Nur ein düstres Halblicht sendet der Tag durch die schmalen Fenster herein und streift dort ein vergessenes Grab. Rudolph dem Stifter und ihr, Mechtildis der frommen, vergönnte Dankbar das Kloster, im Port seiner Geweihten zu ruhn.“

Rechts neben dem Capitelssaal öffnen sich zwei ähnliche schwerformige, nur noch gedrücktere Hallen und wieder welsch ein lichter Gegenatz, wenn man vom Kreuzgang südlich in das hohe, in der Mitte von drei palmenähnlichen Rechteckpfeilern

gestützte Sommerrefectorium tritt; außerordentlich schlank wie Palmstämme sind diese Pfeiler und wieder palmrippenähnlich sind die Sternengewölbe, die sich wie Fächer von den Pfeilern gegen einander ausbreiten; und, um die ganze lichterere Pracht zu vollenden, sind alle Gewölbesfelder mit spielenden Ranken bemalt, auf denen die Thierchen des Waldes sich schaukeln und schöne, schwebende, langgestülpte Engel tragen, an den Wänden al fresco gemalt, die so zart und fein hier zusammenstrahlenden Gewölberippen.

Wieder anders ist der Eindruck, den das westlich am Kreuzgang errichtete Winterrefectorium bietet, ein warm wohnlicher, gedrückter, kassetenähnlicher Raum, den eine ganz flach gewölbte, herrlich geschnitzte Holzbalkendecke überspannt; ähnlich reich, nur noch zierlicher geschnitzt, erscheint im zweiten Stockwerk des sich lang hinziehenden Dorment der breite Gang zwischen den früheren Zellen der Mönche, hier ist auch der Fußboden aufs unterhaltendste, mit gemodelten Fliesen belegt, die Mörke wieder so treffend besingt:

„Hundertfach wechseln die Formen des zierlich gemodelten Estrichs Auf der Flur des Dorments, röthlich in Büfeln gebrannt: Nebengewinde mit grüner Glasur und bläulichen Trauben, Täubchen dabei, paarweis, rings in die Ecken vertheilt; Auch Dein gothisches Blatt, Chelidonium, dessen lebendig Bucherndes Muster noch heut draußen die Pfeiler begrünt; Auch, in heraldischer Zeichnung, erscheint vielfältig die Lilie, Blume der Jungfrau, weißschimmernd auf röthlichem Grund. Alles mit Sinn und Geschma, zur Bewunderung! Aber auch Alles Fast in Trümmern und nur seuzend verließ ich den Ort.“

(Schluß folgt.)

Ein Jagdstückchen vom Oberharz.

Von G. W., K. Förster.

Im Winter 1880/81 war ich in der Oberförsterei Andreasberg im Oberharz stationirt und eines schönen Tages am Nachmittag mit dem Forstschutzgehülfen M. an der Wildfütterung im Dreibrodehthal mit Heu auslegen beschäftigt, als ich am Eiseinsteinsberge ziemlich hoch auf, einer Kulturfläche einen schwarzen Klumpen in dem recht tiefen Schnee bemerkte, welcher sich zu bewegen schien. Schnell griff ich nach meinem Wildgucker und sah nun, daß besagter Klumpen ein Stück Schwarzwild war und wohl ein angehendes Schwein sein konnte, welches im Bruch stand. Den Schutzgehülfen im Thal lassend, stieg ich bergan und langte endlich, nachdem ich viele Windwehen von enormer Tiefe durchwatet, oben auf Schußweite bei dem Keiler an. Lange Zeit hatte ich nicht, der Bursche mußte etwas gemerkt haben, denn er hatte seinen Bruch verlassen und stand auf einer alten Halde; der Schuß krachte, die Kugel schlug hart, der Keiler zeichnete und verschwand hinter der Halde. Auf dem Anschuß lagen Borsten und Grundwolle und schon auf kurze Entfernung vom Anschuß fand ich Schweiß vor und zwar in der Vorderfährte. Nach

einiger Zeit folgte ich der Schweifsfährte (einen Hund hatte ich nicht bei mir) am Hange entlang, das Schwein hatte öfter gestanden und jedesmal das Gebreche in den Schnee gedrückt, woselbst Schweif zurückgeblieben war; also der Schuß mußte am Kopfe sitzen. Endlich sah ich meinen Keiler auf 2—300 Schritt vor mir, wie er soeben in eine große Fichtendickung einwechselte.

Für heute war Nichts mehr zu machen. Am andern Morgen zog ich mit dem Schutzgehilfen M., der einen Hund am Riemen führte zur Fichtendickung. Der Keiler war wieder aus der Dichtung zurück in einen haubaren Fichtenbestand gewechselt, in welchen recht viel Felspartien lagen. Wir folgten der Fährte, welche noch einzelne Schweifstropfen finden ließ. Nachdem wir eine kurze Strecke am Hange entlang gezogen, sahen wir im Thale den zum Jagdschuß kommandirten Corps-Jäger, Oberjäger G. daher kommen, piffen denselben an und blieben in einer Entfernung von ohngefähr 30 Schritt von einer Felspartie, an welcher ein Felsblock hervorstand, so daß dort von der Natur ein Dach gebildet war, stehen, um zu warten, bis der Corps-Jäger den steilen Hang bis zu uns herauf gestiegen war.

(Schluß folgt.)

(Mittel gegen Hühneraugen.) Das Hühnerauge wird so lange mit einem scharfen Messer geschnitten und geschabt, bis man die feine Fleischhaut erreicht hat. Auf diese legt man ein mehrschichtig zusammengelegtes Stückchen Leinwand, das zuvor in Weingeist getaucht wurde. Die schwarzen Pünktchen, die sich schon am andern Tage, vielleicht aber auch erst in zwei oder drei Tagen zeigen werden, schabt man vorsichtig ab, legt eine neue Weingeistcompresse auf und wiederholt diese Operation so lange bis jede Spur des Hühnerauges verschwunden ist, was in acht bis vierzehn Tagen der Fall sein wird. Ein anderes als probat erfundenes Mittel besteht in weißen Zwiebeln, die man zuvor in Essig geweicht hat und jeden Abend aufbindet. In wenigen Tagen kann man das Hühnerauge oft ganz herausnehmen. Ein vorzügliches Hühneraugenpflaster, das man sich in jeder Apotheke machen lassen kann, besteht aus 1 Unze Gummi ammoniacum, 1 Unze gelbes Wachs und 3 Quentchen Grünspan. Man streicht davon auf Leinwand und legt so lange davon auf, bis das Uebel weg ist.

(Flüssiger Stärkeglantz.) Walrat 1, Gummi arabicum 1, Borax 1, Glycerin 2 1/2, Wasser 24 1/2, parfümirter Spiritus. Drei Theelöffel voll genügen auf ungefähre 1/4 Pfund getochten Stärkeschleim.

Folgender Saisonbrief wird von einer Dame aus einem Harz-Badeorte an den treuen Gatten und Strohwitwer daheim mit verzweifeltem Humor geschrieben: „Theuerster Mann! Ich fühle mich hier so wohl wie ein Nordpolreisender, der im Eise festliegt, in seiner Kajüte. Unter der Wärme, vor der ich aus der Stadt flüchten wollte, habe ich hier nicht im Mindesten zu leiden. Der Arzt hat mir

längst Abhärtung empfohlen — ich mache eine Kur durch, die nichts zu wünschen übrig läßt. Eine sehr interessante Bekanntschaft habe ich während meiner acht-tägigen Anwesenheit bereits gemacht; es ist die des Oberkellners, der mich jeden Tag in sehr anregender Art fragt, ob ich Cotelette oder Beefsteak zum Frühstück wünsche. Unter dem Toilettenluxus, der so oft die Schattenseite der Bäder bildet, habe ich wenig zu leiden, da man den Schlafrock und den Pelzmantel darüber, nebst einer Reisedede für die Füße, nicht für eine ausschweifend luxuriöse Toilette erklären wird. Wir haben es an milderen Tagen schon bis 10 Grad Wärme im Zimmer gebracht. Verweichtete Heizvorrichtung hat man hier nicht — wozu wären wir denn zum Sommervergnügen hier, wenn wir am warmen Ofen sitzen wollten! Ich möchte Dir gerne die wärmsten Grüße schicken — ach, wenn ich's könnte! Wenn morgen der schwarze Saft in dem Tintensatz nicht gefroren ist, erhältst Du weitere Nachricht von Deiner treuen Clara.“

(Vom Bundesschützenfest in Berlin.)

Die Frau eines sächsischen Schützenbruders wurde von einem jungen Berliner Dandy, der mit einer goldenen Brille bewehrt war, in aufdringlichster Weise verfolgt. Als sie sich des Frechen kaum noch erwehren konnte, erschien als Retter in der Noth der Gatte, der sofort auf den Verfolger losging. „Hören Sie, mei Kustester“, jagte er mit unwiderstehlicher Eindringlichkeit, „ich möchte Sie nicht unglücklich machen, möchten Sie sich Ihre goldne Brille abnehmen, ich möchte Sie nämlich verhauen!“ Verblüfft blieb der Angeredete stehen, der biedere Sachse aber nahm dem jungen Herrn mit kühnem Griff die Brille ab, legte sie vorsichtig ins Gras und verabreichte ihm dann in aller Gemüthlichkeit eine Ohrfeige bester Güte. Das Publikum jauchzte über den lebenswürdigen sächsischen Bundesbruder, der aber bemerkte trocken zu dem Geohrfeigten: „Sähen Sie, Freindchen, so is es bei uns Mode. Nähmen Sie nu Ihre Fenstergläser ruhig wieder uff.“

(Nothschild.) Es ist bekannt, daß unzählige Juden ihre Namen von Städten haben, aus denen sie ausgewanderten, um sich in andern Gemeinden niederzulassen, daher die Oppenheimer, Frankfurter, Wiener, Prager, Hamburger, Berliner

u. s. w. Weniger bekannt ist, daß auch das berühmte Haus Nothschild in gleicher Weise zu seinem Namen gekommen. Es stammt nämlich aus der Stadt Koeskilda oder Nothschild in Dänemark, wo sich die weltberühmte Gruft der Könige von Dänemark befindet, welche Klopstock als „Nothschild's Gräber“ besang.

Das Lied vom Wein.

(Bei einer Flasche 65er also gelesen vom alten Biedermann.)

Hoch zu loben ist das Wasser,
Brod gepriesen selbst vom Prasser,
Aber nur, wo's hingehört
Und den Lebensgang nicht stört.

Ohne Wasser ist kein Leben,
Aber steht der Wein daneben,
Ist das Leben zehnmal mehr
Berth, als wenn's nur Wasser wär.

Fällt Euch dieses schwer zu glauben
Von dem rothen Saft der Trauben;
Bleibt darob im Zweifel nicht,
Hört, was die Geschichte spricht:

Alle hohen Potentaten,
Kirchenhäupter und Prälaten,
Die Propheten insgesammt,
Keiner hat den Wein verdammt.

David trank dem Herrn zu Ehren
Und der Kälte sich zu wehren;
Aber Wasser ist es nicht,
Was aus seinen Psalmen spricht.

Auch von Salomo dem Weisen,
Hört man Wein und Weiber preisen;
Spräche er vom Wein allein,
Würde er noch weiser sein.

Doctor Luther hat geschrieben:
Wer da nicht begehrt zu lieben
Wein, und Weiber und Gesang,
Bleibt ein Narr sein Lebenslang.

Auch den großen Alexander
Traf man meistens an selbender;
Denn vom Wassertrinken bloß
Wär er nie geworden groß.

Friederich von Hohenhausen
Zwar im Wasser mußte erlaufen,
Doch zum erst- und letztenmal
Schludt er diesen Trant so schal.

Josua und Kaleb nahmen,
Als nach Kanaan sie kamen,
Weder Milch noch Honigseim,
Sondern Trauben mit sich heim.

Joseph, reich an Glüdesgütern,
Trank vergnügt mit seinen Brüdern;
Was er hatte im Potal,
Kam nicht aus dem Nilthal.

Micha als Tyrannenhaffer
Traurig sah beim Trübsalwasser,
Das in Kerker man ihm bracht':
Wein, den hätt' er nicht veracht'!

(Schluß folgt.)

Calw. Frucht-Preise am 17. Juni 1882.

Getreide- Gattun- gen.	Vo- riger Neß	Neue Zu- fuhr	Ge- samt Betrag	Seu- tiger Ver- lauf	Im Neß geb.	Höchster Preis		Wahrer Mittel- Preis		Niederster Preis		Verkaufs Summe		Gegen d. vor. Durch- schnittspreis mehr we- niger	
						fl.	sch.	fl.	sch.	fl.	sch.	fl.	sch.	fl.	sch.
Weizen Kernen		49	49	29	20			13	20			382	80	64	
Roggen Gerste		48	48	48		9	20	9	10	9		436	90	4	
Dinkel Bohnen Haber neuer Widen		16	57	73	55	18	7	7	52	7	35	413	90	22	
Summe		16	154	170	132	38						1233	60		

